

Gleichhaltung und seine Treue und Liebe zum Führer.

Wie wir Sachsen auf den Führer und auf unser Deutschland stolz sind, so soll jeder einzelne auch in sich den höchsten Stolz tragen: Ich bin ein Deutscher! Das hindert nicht, uns auch mit dem gleichen Stolz zu unserem Stamm, zur Heimat, zur Familie zu bekennen.

Wir brauchen Persönlichkeiten, keine Trottel und Epigonen

Ich habe dem „Heimatswert Sachsen“ in enger Zusammenarbeit mit der Partei und den Regierungsstellen eine Reihe von Aufgaben übertragen, die auf diesem Gebiete liegen. Sie alle münden ein in dem Ziele, den Typus des sächsischen und kämpferischen Menschen zu prägen, der im Dritten Reich Träger des Willens und der Idee sein soll.

Erziehung zur Sprechdisziplin besonders wichtig

Eine der wichtigsten Fragen der Haltung ist die Sprache, oder genauer gesagt die Sprechweise. Wenn ich auf die Erziehung zur Sprechdisziplin besonders Wert lege, dann vor allem deshalb, weil wir sprachlich in einigen Teilen Sachsens zweifellos hinter vielen deutschen Stämmen zurückstehen und weil gerade wegen der nachlässigen und unsauberen Sprechweise einzelner Volksgenossen unser ganzes Stammes eine Reihe schlechter Eigenschaften angedichtet worden ist.

Um alle Zweifel auszuheilen, will ich ausdrücklich erklären, daß es bei der Sprechdisziplin in Sachsen nicht darum geht, die echten Mundarten des Vogellandes, des Erzgebirges und der Lausitz zu heiligen. Ebenmäßig wollen wir aus der Umgangssprache der Großstädte ein gehobenes und gediegenes Sprechspiel herausheben und durchdringend machen. Wir wollen schon sprechen, wie uns der Schnabel gewachsen ist, aber mit Kraft und Saft, mit Selbstachtung und Klarheit.

Ich werde in Sachsen die Sprechdisziplin systematisch durchzuführen und glaube bestimmt, daß sich der Segen einer solchen Mühe schon in wenigen Jahren deutlich auswirken wird. Nachdem der Unterbau für diese Aufgabe jetzt geschaffen ist, wird die Weiterarbeit bereits in diesem Winter voll einsetzen.

Diese haltungsmäßige Ausrichtung von der Sprechdisziplin her wäre aber nur eine halbe Arbeit, wollten wir unsere sächsischen Volksgenossen nicht gleichzeitig mit dem lobbaren Stoff erfüllen, den uns die weiten Gebiete der Volkstumspflege und des Brauch-

Dritte Reich braucht Persönlichkeiten und Männer von höchster Leistungsfähigkeit; nicht aber Trottel und Epigonen. Wir brauchen kraftvolle und stolze Menschen, die sich in ihrem Volkstum verwurzelt sind; nicht aber schlaffe, völkisch gleichgültige Kerle, die mit Minderwertigkeitskomplexen herumlaufen.

Wenn ich bei dieser Gelegenheit die von gewissen Kommintern und Schriftstellern aus der Verfallszeit übernommenen jämmerlichen Sachsentypen streife, dann tue ich das nur, um nochmals auf das Bestimmteste zu erklären, daß ich jeder Schandung und Verpöschung des sächsischen Stammes und seines Volkstums auch in Zukunft scharf entgegenzutreten werde. Der sächsische Volksgenosse ist uns zu schade, das Spott- und Beschuldigungsobjekt für ein Amüsterpublikum minderwertiger Kulturführer zu sein.

Wir müssen den völkischen und rassistischen Spuren unserer Väter nachgehen und den Symbolgehalt des Brauchtums und all der Lebensweisheiten unserer Vorfahren verständig machen. Daß wir bei aller dieser Arbeit eine rückwärtsgerichtet und gegenwartsfremde Werturteil ablehnen, ist eine Selbstverständlichkeit.

Ich möchte hier gleich einhalten, daß es ein Verbrechen wäre zu glauben, unsere Heimatarbeit beschränke sich auf die kleineren, mehr gefühlsmäßigen Dinge der Heimat. Uns ist die Heimat mehr als ein Objekt sentimentaler Neugier und weilschöner Romantik. Für uns ist Heimatliebe und Heimatstolz gleichbedeutend mit dem unerschütterlichen Stehen auf der Erde, die uns geboren hat, mit dem kraftvollen Sichbekennen zur Scholle, zum angekommenen Volkstum, zur Sippe und Familie.

Die auslanddeutschen Volkstumsgruppen können auch hier unsere Lehrmeister sein. Hätten sie nicht ihr Volkstum und Brauchtum über alle Zeiten und Widerstände hinweg erhalten, dann gäbe es heute außerhalb des Reiches nicht 35 Millionen Deutsche, die in der großen Mehrzahl ihrem Deutschtum treu geblieben sind. So führt die Volkstumspflege in ihrem tiefen Sinn niemals zu einem Abhellen von anderen Stamm, sondern zum festeren Anknüpfen an das große völkischke Vaterland.

Wir brauchen nur zurückzublicken um zu erkennen, wieviel feiner und reicher wurde und künftig aufzuholen ist von der wissenschaftlichen Forschung bis zur praktischen Volkstumsarbeit. Ist es nicht beschämend, wenn früher der Sachse nichts wußte von seinen großen Vorfahren, wenn er erst durch irgendeinen Zufall Kenntnis erhielt, daß ein Ferdinand von Schill, ein Admiral Bromm, ein Paul Flemming, ein Kießel, ein Peter Brenner und wie sie alle heißen, aus dem sächsischen Volkstum kamen? Ist es nicht beschämend, daß sogar in Amerika Hahnemann-Universitäten existieren, während die eigenen Landesleute nicht wissen, daß dieser große Homöopath der Sohn eines armen Meißner Porzellanmachers war? Oder ich nenne die Namen der Sachsen Leibniz, Fichte und Lessing, nach denen in Preußen Akademien und wissenschaftliche Gesellschaften benannt sind, während man in Sachsen höchstens noch irgendein Denkmal von ihnen findet.

Martinek

Das führende Neustädter Schuhhaus Haupt-, Ecke Ritterstraße Spez.: Orthopädische Schuhe für jeden Fuß

Wir haben viel gelernt!

Abschluß der Reichsfilmwoche der HJ. Eigener Bericht der NS. Presse Hamburg, 10. Oktober

Der dritte Tag der Reichsfilmwoche der HJ. war überaus vielseitig und wurde für den Nachwuchs aus den Reihen der Hitler-Jugend der lehrreichste Abschnitt der Tagung überhaupt. Am Vormittag fand eine interne Besprechung statt, in der man die Organisation und den Aufbau der Jugendfilmwoche im ganzen Reich behandelte. Schon hier erhielten die Jungen und Mädchen für ihre kommende Winterarbeit von den Referenten der Reichsjugendführung wertvolle Anregungen.

Am Nachmittag sprachen dann bekannte Filmpropagandisten und Filmwirtschaftler über Fragen der Propaganda, der Produktion, des Verleites und des Exportes. Die oberflächliche Kenntnis gerade der technischen und wirtschaftlichen Fragen verführt die jungen Artisten des deutschen Filmgeschäftes oft zu Fehlurteilen. Zweck dieser Tagung nun war, den Teilnehmern der Reichsfilmwoche ein umfassendes Bild gerade von diesem Zweig der Filmindustrie zu geben und sie so in Zukunft zu einem besseren und gerechteren Verständnis dem deutschen Filmgeschäft gegenüber zu bringen. Und man hörte denn auch gerade nach den Vorträgen dieses Tages immer wieder das Befremdende: Heute haben wir wirklich viel gelernt.

Zum Schluß wurde bekanntgegeben, daß die nächste Reichsfilmwoche der HJ. bereits im kommenden Frühjahr in Berlin stattfinden werde.

Die Kreisfilmstelle Dresden zeigte...

Wir haben schon mehrfach auf die Arbeit der Partei und in diesem Zusammenhang insbesondere der Kreisfilmstelle Dresden der NSDAP hingewiesen, die sich überaus erfolgreich mit der Propagierung der großen Werte des Kulturfilms befaßt. Deshalb waren auch im Rahmen der Gaukulturwoche derartige Veranstaltungen zu erwarten. Die erste brachte nun am Sonntagvormittag im U.L. eine Vorführung

des überaus instruktiven und von uns früher bereits gewürdigten Grönlandfilms „Valos Brautfahrer“, die schon deshalb zu begrüßen war, weil dieser Film im Sinne der einleitend gesprochenen Worte hervorragend geeignet ist, unseren Volksgenossen ein Urteil über den hohen Wert und Stand unserer Kultur im Vergleich zu fremdem Kulturgut zu ermöglichen. Erneut bewies dieses an Naturaufnahmen der Eiswelt Grönlands reiche und für das Leben ihrer Bewohner verständnis wachende Welt keine Eindringlichkeit. Es heißt — und das ist vielleicht als am wertvollsten zu unterstreichen — zugleich härteste Beweiszeit gegen das leider noch vielfach bestehende Vorurteil gegenüber dem Kulturfilm, dessen umfangreiche Arbeiten sich bedauerlicherweise immer noch schlecht im Tagesprogramm unserer Filmtheater behaupten. Die Arbeit der Kreisfilmstelle, die aus der Anerkennung des Publikums für diese durch einen reizenden Film über Kindergermanistik ausgelagerte Morgenröte-Kulturgeschichte Unterstützung für ihre Tätigkeit gewinnen wird, ist auf dem Wege zur Erreichung ihrer volkspolitisch wichtigen Ziele allgemeiner Zustimmung und Förderung gewiss sein.

Italienische Sprachkurse für Anfänger. Die italienische Kulturgesellschaft „Dante Alighieri“, die sich auch in Dresden auf kulturellem Gebiete und durch Veranstaltung von Sprachkursen große Anerkennung erworben hat, wird vom 15. Oktober an mit neuen italienischen Sprachkursen für Anfänger beginnen. Anmeldungen werden bei dem Sekretariat der Gesellschaft (Reichsstraße 17, Ruf 49550) entgegengenommen.

Reformplan für die höhere Schule. In der Gaukulturwoche fand am Wochenende eine Tagung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes (Gauamtung Weidenburg) statt. Reichshauptstellenleiter Stricker von der Reichsamtung des NSLB kündigte an, daß ab 1. April 1938 für alle Gebiete neue Lehrbücher für die höheren Schulen in Gebrauch genommen würden und daß im November ein großzügiger Reformplan für die höheren Schulen veröffentlicht werde.

Bereits gute Erfolge unserer Heimatarbeit

Es ist unvorstellbar, daß ein Schwabe nicht seine großen Männer wie Schiller, Uhland, Hauff, Mörike usw. kennt, und es wurde die höchste Zeit, daß wir in Sachsen auf diesen Gebieten vom Heimatwert her die Kenntnisse und Erkenntnisse gefördert haben. Das gilt auch für eine ganze Reihe anderer Kapitel, seien es die wundervollen Kunstwerke, die wir bis in die Erzgebirgsdörfer hinauf besitzen oder seien es die soldatisch-heroischen Leistungen unserer sächsischen Söhne, solange es eine deutsche Geschichte gibt, angefangen von den Dänekämpfen des Deutschen Ordens über die Feldzüge junger sächsischer Studentenregimenter bei Langensalza bis zu den Blutopfern der alten Kämpfer unserer Bewegung.

Es ist die Aufgabe der Wissenschaft und der Schule, das auf all diesen Gebieten Verwahrte nachzuholen. Es ist aber auch die Aufgabe des Heimatwertes Sachsen, in Verbindung mit der Partei, dem Volkstumswert und anderen Stellen diese Dinge hineinzufragen ins Volk. Wir brauchen die Kenntnis der sächsischen Leistungen und Vorgänge als Grundlage eines echten Heimatstolzes in aller Bescheidenheit. Aus diesem Beitrag an das Reich erkennen wir unsere Leistungsfähigkeit, erkennen wir aber auch zugleich unsere Verpflichtung, dem neuen Reich von uns aus alles beizubringen, was wir überhaupt zu tun in der Lage sind.

Gehen wir in diesem Geist an die Arbeit, dann liefern wir unerschütterbare Bausteine zum Bau des Dritten Reiches. Mit Genugtuung habe ich festgestellt, daß in diesem Jahre auf den

meisten Gebieten der Heimatarbeit bereits gute Erfolge zu verzeichnen sind. Ich will auch nicht verschweigen, daß in einigen anderen Punkten noch viel mehr getan werden muß. So bleiben zum Beispiel die Ergebnisse des Heimatwert-Vereinsbereichs für die landwirtschaftliche Bauweise weit hinter den Erwartungen zurück. Auch in der Landwirtschaftslehre wie in der Bekämpfung des schmerzlichen Orisbildes fehlt es an verschiedenen Stellen im Land noch an dem erforderlichen Aktivismus. In der Fest- und Feierabendgestaltung auf der Grundlage des Volkstums waren bei aller Anerkennung zahlreicher guter Ansätze aber noch so viele liberallistische Entgleisungen zu verzeichnen, daß ein fataler Beigeschmack zurückbleibt. Wenn es noch vor kurzem vorkommen konnte, daß bei Betriebsveranstaltungen Gesellschaftsmittler als Blüthenkranz oder mit Rosenkranz und Pappagen auftraten, daß im Mittelpunkt eines Heimatfestes eine Zigeunerin stand, daß bei einem Festspiel die angeblich slavische Herkunft des Heimatortes die Hauptrolle spielte, dann sind das nicht nur Geschmacklosigkeiten, sondern Gefinnungslosigkeiten. Ich habe deshalb verfügt, daß künftig alle volkstumsmäßigen Veranstaltungen aller Gliederungen der Partei und der angeschlossenen Verbände der Zukunft des Reiches bedürfen. Die damit geschaffene feste Zusammenfassung aller volkstumsmäßigen Arbeiten und Veranstaltungen in der Hand des Kreisleiters ist notwendig zur Erzielung einer klaren weitläufigen Ausrichtung.

Hier gibt es keine Zuständigkeitskomplexe

Diese Zusammenfassung aller Kräfte war auch der Grundgedanke bei der Schaffung des Heimatwertes. Das Heimatwert Sachsen steht in seiner Organisation zwischen der Partei und dem Staat. Es dient beiden in gleicher Weise und damit zugleich dem gesamten Volkstum. Sogenannte Zuständigkeitskomplexe gibt es nicht. Die überall durchgeführte Einheitslichkeit und Einigkeit.

Unser Volkstum und Brauchtum, unser heimatisches Kulturleben ist so reich und vielfältig, daß niemand Sorge vor Uniformierung zu haben braucht. Das Heimatwert hat auch nicht die Aufgabe, den zuständigen Stellen und Verbänden die Einzelheiten abzunehmen. Was wir aber bestimmen müssen, das ist die große Linie und die einheitliche Ausrichtung aller volkstumsmäßigen Arbeit auf das Hauptziel unseres totalen Strebens: Die Prägung des deutschen Menschen und die Schaffung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft in unserem Gau.

In der Totalität unserer Weltanschauung besteht die Stärke des Nationalsozialismus; mit ihr schaffen wir das neue Reich, unerschütterlich in seinen Grundfesten und stolz aufragend in seinem Hochbau. In diesem Hochbau ist der Gau Sachsen ein harter, tragender Block als Grenzland des Reiches, als Wertstat Deutschlands, als Mittelpunkt deutscher Kultur und als Heimat eines völkisch verwurzelten Volkstums.

Dieses Volkstum so stark und stolz und so leistungsfähig wie nur irgend möglich zu machen, ist die Aufgabe des Heimatwertes Sachsen. An ihr mitzuarbeiten soll allen Volksgenossen im Gau Sachsen Verpflichtung

und Ehre sein. Unser Streben und Schaffen gilt dem Reich, der Idee und dem Schöpfer und Führer der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Nur allmählich vererbte der Weisheit nach den nachdenkenden und mitreißenden Worten des Kreisleiters, und nachdem die zur Tat und zum Einsatz auffordernde Signale in der Besprechung aus dem 14. Kapitel seines unerschütterlichen Werkes „An die deutsche Nation“ verlesen war, erläuterte Dr. Hartmann das Thema „Sprechdisziplin und Charaktererziehung“.

Sachsen sei das Mutterland der deutschen Hochsprache gewesen und wolle nunmehr auch seinen Beitrag zu der neuen haltungsmäßigen bewußten Hochsprache leisten. Durch eine groß angelegte Sprechdisziplin soll durch das Heimatwert Sachsen planmäßig allen Volksgenossen und Volksgenossen gefördert werden, sich durch eine lautungsstarke, festumrissene und kräftige Sprechhaltung auszeichnen.

Schumanns Melodien des ersten Sages seines Klavier-Quintetts klangen danach auf. Nachmals trat Kreisleiter Martin vor und beschloß diese würdige und richtungweisende Festtagung mit dem Gruß an den Führer. Aber aber bedeutete diese Feierstunde die Verpflichtung, daran mitzuarbeiten, daß Sachsens Kulturbeitrag so groß wie überhaupt nur menschenmöglich zu gestalten ist und daß uns, wie der Kreisleiter es gesagt hatte, Heimatliebe und Heimatstolz gleichbedeutend sind mit dem fröhlichen Bekenntnis zur Scholle, zum angekommenen Volkstum, zur Sippe und zur Familie!

Der ehemalige Großherzog von Hessen gestorben. Der ehemalige Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein ist auf Jagdschloß Wolfsgarten bei Darmstadt gestorben.

Der Auftakt in Leipzig und Chemnitz

150 Jahre Kunst und Künstler in Leipzig

Die sächsische Gaukulturwoche fand auch in den beiden großen Schwesterstädten Dresden einen bedeutamen, weiten und Ziel dieser großen Leistungswoche heraushebenden Auftakt, der von der gesamten Bevölkerung mit höchster Anteilnahme verfolgt wurde. In Leipzig stand die Eröffnung der großen Jubelveranstaltung des Kunstvereins „150 Jahre Kunst und Künstler in Leipzig“ im Mittelpunkt des festlichen ersten Tages. Ihre Einweihung erfolgte auf einem von der Stadt Leipzig und dem Kunstverein veranstalteten Festakt im Festsaal des Neuen Rathauses, auf dem Kreisleiter Walter Dönitz Dankesworte an den Leiter des Leipziger Museums und des Kunstvereins, Dr. Werner Teupser, richtete und die neue Ausstellung als einen lebendigen Beitrag zur Würdigung echter deutscher Kunst bezeichnete. Der Leiter des Staatsministeriums für Volksbildung, Gauamtsleiter Göpferl, ging auf die bedeutende 100jährige Tätigkeit des Kunstvereins ein und würdigte den Idealismus jener Gründungsmitglieder, deren Geist noch heute fortwirke, um die Kunstschulen und -ausstellungen wieder zu Dornen für den schöpferischen Geist unseres Volkes zu machen. Im Auftrage des Reichsstatthalters Martin Mühlmann drückte der Redner Dank und Anerkennung aus für die vielen Zeugnisse opferfreudigen Engagements für Kunst und Wissenschaft, der in den Reihen der Leipziger Bürgerchaft festzustellen sei. Dr. Werner Teupser beehrte die Anwesenheit hieran die 100jährige Geschichte des Kunstvereins und des Museums für bildende Künste. Musikvorträge des Leipziger Kammerorchesters umrahmten die Feierlichkeit, an die sich ein eingehender Rundgang durch die Ausstellung „150 Jahre Kunst und Künstler in Leipzig“ anschloß.

In Chemnitz wurde die Kulturwoche durch Sinfoniekonzerte von Musiktagen aller Parteigliederungen auf den belebtesten Plätzen der Stadt eröffnet. Großen Anklang fand am Abend die Festvorstellung von Theodor Körners

Schauspiel „Tring“ im Opernhaus. Am Sonntagmorgen hielten die Chemnitzer Hitlerjugenden und BDM-Mädchen im Luzor-Palast eine würdige Morgenfeier ab, bei der auch Kreisleiter Pappendorf zugegen war. Unter dem Leitwort „Einiges Volk“ legte die Jugend ein eindrucksvolles Bekenntnis zu Volk und Vaterland ab. Darbietungen des Streichorchesters und der Kanariendörfer, Lied und Dichtervorträge gaben ein klares Bild vom kulturellen Wollen und Streben unserer Jugend.

Dresdner „Tag der Jugend“ im Rahmen der Gaukulturwoche

Die Kulturtagung der HJ für Musik und Theater vom 8. bis 13. Oktober wird am heutigen Montag ihren Höhepunkt erleben. Nach einer Arbeitsbesprechung ab 8 Uhr im Hygiene-Museum, in der von den maßgebenden Sachbearbeitern der Gebiets-, Obergau- und Reichsjugendführung noch einmal grundlegend zu den Fragen der Musik- und Theaterpolitik Stellung genommen wird, findet um 11 Uhr im Musiksaal die feierliche Eröffnung des Konservatoriums (Musik- und Theaterakademie) der Landeshauptstadt Dresden statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung sowie auf der Tagung der Reichstheaterkammer um 16 Uhr im Staatlichen Schauspielhaus wird u. a. der Chef des Kulturamtes, Obergau- und Reichsjugendführer Cetzki, über die kulturellen Aufgaben und Forderungen der Jugend auf dem Gebiete der Musik und des Theaters und insbesondere über die Nachwuchsfrage sprechen. Anschließend folgen dann wieder im Hygiene-Museum Vorträge über Theatergeschichte, Regie und Dramaturgie. Ab 17 Uhr wird gleichzeitig im Zwinger und auf der Brühlschen Terrasse von der Spielstätte des Standortes Dresden ein öffentliches Singen und Musizieren durchgeführt. Seinen festlichen Abschluß findet der „Tag der Jugend“ um 20 Uhr im Komödienhaus mit der Aufführung des Volksstückes „Hans und Anneli“ von Bachler durch die Landesbühne Sachsen.